

## Traditionelles Schuhwerk zum Umzug am Jubiläumsfest

### Die Holzschuhmacherei war einst in Staffort stark vertreten

Von unserer Mitarbeiterin Marianne Lothar

Stutensee-Staffort. Große Ereignisse werfen nicht nur lange Schatten voraus, sondern sind manchmal weithin zu hören. Beispielsweise durch das Klappern von Holzschuhen auf Parkett. Für Stunden wurde der Stafforter Rathaussaal zur Anprobierstelle für all diejenigen, die am Festumzug – einer der Höhepunkte der 900-Jahr-Feiern – stilecht gewandet teilnehmen und sich dafür entsprechend ausrüsten wollen.

Bekannterweise hat die Holzschuhmacherei in Staffort eine jahrhundertelange Tradition. Amtlich bestätigt gab es im Jahr 1870 sechs Holzschuhmacher im Ort, ein blühender Nebenerwerb neben der Landwirtschaft. Aber steigende Preise für das Bedarfsholz verdrängen die Nachfrage, und mit dem Aufkommen der Lederschuhe war der Niedergang der Holzschuhe besiegelt.

Woher jetzt plötzlich diese vielen Holzschuhe bekommen? Gunda und Helmut Ernst nahmen sich der Sache an. „Aus dem Internet“, verrät Ernst. So stehen fein säuberlich aufgereiht alle Größen von 25 bis 45 zur Anprobe bereit. Fünf Minuten nach Eröffnung finden sich schon die ersten ein. Der dreijährige Justin braucht Größe 25, aber wie viel Schritte er damit zurücklegen wird, ist noch nicht ganz sicher.

„Oh die sind doch ganz gemütlich“, ruft Sophie und schlappt mit Schuhen herum, die ihr mindestens drei Nummern zu groß sind. Elke Soldinger will sich keine kaufen, denn sie sieht hinterher keine Verwendung mehr dafür. Nur ihr sechsjähriger Sohn Marvin wird mit Holzschuhen der Größe 30 ausgestattet. „Nichts zu überlegen“ gibt es für Oliver Megerle, denn er trägt Schuhgröße 48 und dafür gibt es kein Modell. Teenager Anna-Lena kommt mit Größe 36 gut zurecht und freut sich auf den Umzug. Dann tritt ein Profi auf den Plan.

Walter Michners aus der Pfalz kennt sich gut aus mit solchem Schuhwerk. Nach drei Regeln müssen Schuhe passen, erklärt er den Suchenden: Zuerst den Fuß so weit vorschieben, bis er am Riemen anstößt. Haben die Zehen noch Spiel und ist hinten noch ein Fingerbreit Luft? Dann sind die Schuhe richtig.

Käthe Kohler hat Karl Freiburger, den letzten Stafforter Holzschuhmacher, noch selbst gekannt. Sie will nicht mitlaufen, aber sich aus Nostalgiegründen doch ein Paar kaufen. Das gleiche gilt für Johanna Walschburger. Sie ist in ihrer Kindheit mit den Holzschuhen aufgewachsen. „Vor der Kirche standen die Holzschuh' aufgereiht“, erinnern sich die beiden Frauen, „hineingegangen ist man in dicken Socken.“

Auch für die junge Nicole Gauder bringen die Holzschuhe Heimatgefühl: Ihr Papa ist Holländer. Aus Staffort kennt sie Holzschuhe nicht. Heike Noto ist in Staffort aufgewachsen. Selbstverständlich lege sie sich für den Umzug ein Paar zu, sagt die junge Frau. Aber auch nur dafür. Johann Till vom Obst- und Gartenbauverein wird als Zecher auf dem Motivwagen mitfahren, da will er stilecht aussehen. Seine Frau Anna wird bei den Landfrauen vertreten sein, mit Trägerrock, Bluse und Schürze. Auch sie braucht „echte Holzschuhe“.

„Handgearbeitet werden die Holzschuhe heute kaum noch“, erklärt Helmut Ernst, „sondern sie werden industriell hergestellt.“ Doch Walter Michners hat noch einen Löffelbohrer. Auf dem Handwerkermarkt am 17. und 18. Juli bringt er ihn mit und wird vor den Augen der Besucher Holzschuhe „in Handarbeit“ fertigen.



*HOLZSCHUHE FÜR DEN FESTUMZUG: Elke Soldinger sucht mit ihrem Sohn Marvin (links) ein passendes Paar aus. Früher wurden die Schuhe in Staffort von Hand gemacht, heute werden sie nur noch industriell angefertigt. Foto: Lothar*